

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbortortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühr** beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 3.

Dienstag, den 8. Januar 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

— Seine Majestät der König hat den Landgerichtsrat Dr. Kapff in Tübingen zum Landgerichtsdirektor daselbst ernannt.

Stuttgart, 4. Januar. Bei der heute unter Leitung des Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel von Mosthaf im Landesgewerbemuseum vorgenommenen Vorschlagswahl für die Ernennung des Vertreters des Handwerks zur Ersten Kammer, an der die Mitglieder sämtlicher Handwerkskammern des Landes beteiligt waren, wurde im 1. Wahlgang bei gültig abgegebenen 78 Stimmzetteln Malermeister Schindler in Göppingen mit absoluter Mehrheit (54 Stimmen) vorgeschlagen; die nächst größeren Stimmzahlen fielen auf Flaschnermeister Lorenz in Stuttgart (19) und Schreinermeister Uebel-Viberach (18) Stimmen. Da im ersten Wahlgang zur Wahl absolute Stimmenmehrheit erforderlich ist, hatte zur Wahl des weiter vorzuschlagenden ein 2. Wahlgang mit relativer Stimmenmehrheit stattzufinden. In diesem wurde Flaschnermeister Lorenz in Stuttgart mit 26 Stimmen gewählt. Der König ernennet nun 1 Vertreter.

— Die Verständigung zwischen Deutscher Partei und Volkspartei ist nun für sieben von den 17 württ. Reichstags-Wahlkreisen zu Stande gekommen. Der „Beobachter“ gibt die offizielle Erklärung ab, daß „angesichts des besondern Auflösungsgrundes, bezüglich dessen die Fraktion der Deutschen Partei und die Volkspartei im Reichstag eine gleiche Stellung eingenommen hatten, eine partielle Einschränkung des Wahlkampfes erzielt worden ist.“ Im einzelnen gehen diese Vereinbarungen nach den Mitteilungen des „Beobachters“ dahin: 1) Volkspartei und Deutsche Partei unterstützen sich in den bisher innegehabten Wahlkreisen, mit Ausnahme des 7. (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg), wo die Deutsche Partei eine Parole nicht ausgeben wird, und des 14. (Weiltingen, Heidenheim, Ulm), wo die Deutsche Partei eine eigene Kandidatur aufstellen wird. Die Volkspartei unterstützt also hiebei im 2. Wahlkreis, die Deutsche Partei unterstützt Bayer im 6., K. Hauptmann im 9., und den demokratischen Kandidaten im Oberndorfer (Freudenstadt, Horb, Sulz) Wahlkreis. Von den übrigen Wahlkreisen fallen folgende unter die gegenseitigen Abmachungen: die Volkspartei unterstützt Weikel (D.P.), im 5. Wahlkreis (Ehlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach), die Deutsche Partei unterstützt Wieland (D.P.) im 10. Wahlkreis (Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim). — Die sozialdem. Tagw. schreibt u. a. zu dieser Abmachung, das „schwäbische Hottentottenkartell“ dehne sich noch weiter aus, bereits bis zur Unterstützung Hiebers, und erklärt: „würdeloser und schamloser hat sich nie eine Parteileitung benommen, als die der Volkspartei, wenn sie es dabei beläßt.“ Schließlich ergeht sich das sozialdemokratische Blatt in folgenden Drohungen: „Wir können der Volkspartei die heilige Versicherung geben, daß die sozialdemokratische Partei alles daran setzen wird, damit nicht eine einzige Stimme einem volksparteilichen Stichwahlkandidaten zufallen wird, wenn

die Volkspartei zur Stärkung der Deutschen Partei irgendwo beiträgt. Wenn es nötig sein sollte, durch die aktive Wahl eines Kandidaten der Rechten einen volksparteilichen Kandidaten zu Fall zu bringen, so kann die Volkspartei Wunderleistungen der sozialdemokratischen Disziplin erleben.“

Ehlingen, 4. Jan. Zu den auch an dieser Stelle erwähnten Verhandlungen der bürgerlichen Kollegien über den bekannten Brief des O.B.M. Dr. Mülberger an Minister v. Bischoff bemerkt der „Staatsanzeiger“: „Die Art und Weise, wie der fragliche Brief seinen Weg in die „Schwäb. Tagwacht“ gefunden hat, ist hie mit vollständig klargestellt, die einzige offene Frage bleibt bloß die, ob der bei der Mitteilung des Briefs in der Schwäb. Tagwacht gegen den Staatsminister von Bischoff hinsichtlich der angeblich durch ihn erfolgten Kundgabe des Briefs erhobene verleumderische Vorwurf von dem Gemeinderat Schlegel, als dem Einsender, oder von der Redaktion der Tagwacht vertreten werden will.“

Calw, 5. Januar. In einer gestern in Feinaach stattgehabten außerordentlich zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung der Volkspartei des 7. Wahlkreises (Herrenberg, Nagold, Calw, Neuenbürg) wurde dem bisherigen Abgeordneten Schweichardt die Kandidatur wieder angetragen. Schweichardt hat unter dem Beifall der Versammlung die Kandidatur angenommen, und wird mit den Wahlkreisen sofort beginnen.

Calw, 6. Januar. Von der konservativen Partei und dem Bund der Landwirte ist dem Deconomierat Adlung in Sindlingen, O.A. Herrenberg, ein Mandat für den 7. Reichstagswahlkreis (Calw, Neuenbürg, Nagold, Herrenberg) angetragen worden. Adlung hat noch nicht endgültig zugejagt, doch ist Aussicht vorhanden, daß die Kandidatur zustande kommt.

Nagold, 4. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh. Privatier Gottlob Knodel (der erst vor kurzem seine goldene Hochzeit feierte) glitt auf der schlüpfrigen Straße aus und brach den Oberschenkel. Bei dem hohen Alter des Verunglückten kann der Fall schlimme Folgen haben.

Heilbronn, 4. Jan. (Strafkammer.) Das Zuchthaus ist ihm lieber als das Arbeitshaus. Der 35 Jahre alte ledige Buchbinder und Inhaber des Arbeitshauses in Baihingen a. E., Karl Müller von Weinsberg, welcher die stattliche Zahl von 77 Vorstrafen aufzuweisen hat, hat in Maulbronn vor dem Amtsgericht eine Beleidigung gegen den König ausgesprochen mit der Motivierung, er sei sich der Strafbarkeit dieser Handlung wohl bewußt, habe sie aber aus dem Grund begangen, daß er nicht mehr ins Arbeitshaus, aus dem er entwichen war, zurückkehren müsse, da ihm das Zuchthaus lieber sei, erhielt wegen Majestätsbeleidigung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten unter Anrechnung von 5 Wochen seiner Untersuchungshaft und Zuschuldung der Kosten des Verfahrens an ihn.

Pforzheim, 5. Januar. Abenteuergedanken hatten 4 Pforzheimer Jungen im Alter von 11—14 Jahren die Köpfe verwirrt.

Sie wollten nach Ostasien gehen. Gestern nachmittag traten sie die Reise an. Um halb 5 Uhr fuhren sie von Pforzheim weg, zunächst nach Stuttgart. Dort aber scheint ihnen bereits entweder das Geld oder der Mut ausgegangen zu sein, denn sie gerieten alsbald der Polizei in die Hände. Währenddessen waren hier die Eltern besorgt um das Verschwinden ihrer Kinder. Die Stuttgarter Polizei nahm die Ausreißer über Nacht in ihre Obhut und gab hierher telegraphische Nachricht. Heute früh fuhr der Vater des einen nach Stuttgart, um die reiseflustige kleine Gesellschaft wieder nach Hause zu holen.

Karlsruhe, 7. Januar. Die von verschiedenen Seiten gemeldete Nachricht, daß sich der Mörder der Frau Molitor in Baden, Rechtsanwalt Hau, im Gefängnis zu London am Samstag erhängt habe, ist unrichtig. Hau wurde bereits am Samstag durch englische Polizeibeamte nach Hamburg verbracht, wo er abends eintraf und im dortigen Gefängnis untergebracht wurde. Sein Transport nach Baden-Baden bzw. Karlsruhe erfolgte heute.

Vom Murgtal, 2. Januar. Kürzlich wurde in der Murg ein Lachs im Gewicht von 11 Pfund gefangen. Das Landbuch von 1612 sagt: Im Spätherbst streichen die Salmen aus dem Rhein in die Murg, zuweilen bis nahe an Baiersbronn heraus, und die Freudenstädter Oberamtsbeschreibung erwähnt als Kuriosum aus den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts, daß in der Murg bei Baiersbronn ein Lachs (Salmo Salar) gefangen wurde.

— Die Verlegung der Unteroffizierschule Neubreisach nach Sigmaringen ist nunmehr gesichert. Der Ankauf des Baugeländes wurde in die Wege geleitet. Die Gebäulichkeiten, Aufschlag 800 000 Mark, sollen bis Frühjahr 1910 fertig sein. Lahr, Emmendingen, Donaueschingen und Billingen waren mit Sigmaringen in Konkurrenz getreten.

— Beim Bau der Hunsrückbahn Döppard—Kastellaun sind am Freitag abend durch Einsturz eines Schachtes etwa 40 Arbeiter verschüttet worden. Eine Meldung aus Bingen a. Rh. schildert den Hergang der Katastrophe folgendermaßen: „Zwischen Langscheid und Leiningen in der Nähe von Sauerbrunn wurden gegen Abend zwei Arbeiter verschüttet. Sie sollten womöglich noch gerettet werden, und so wurden von der Baufirma eine Anzahl Arbeiter nach der Unglücksstätte abbeordert. Die Arbeiter versuchten in den am hinteren Teil verschütteten Schacht einzudringen, dabei stürzten jedoch plötzlich gewaltige Erdmassen ein und gegen 40 Arbeiter wurden unter den Erdmassen verschüttet. Die Firma Grün und Wifinger sandte sofort weitere Hilfszüge nach der Unglücksstelle.“ Bis gestern früh sind 10 Tote und 15 Verwundete geborgen worden. Wie es heißt, sollen sich unter den Verschütteten auch Zuschauer befinden, welche auf einem aus morschen Felsblöcken und faulem Schiefergestein bestehenden Hügel stehend den Rettungsarbeiten zusahen. Der Hügel konnte wahrscheinlich den Druck so vieler Menschen nicht aushalten, zumal es nachts gefroren hatte und das später eingetretene Tauwetter den Boden



stark unterwaschen hatte; der Hügel brach infolgedessen zusammen und begrub die auf ihm befindlichen Zuschauer.

Mannheim, 5. Januar. Nach einem der hiesigen Firma Grün u. Bisinger zugegangenen Telegramm sind beim Schachteinsturz 30 Personen verschüttet worden, von denen bis heute morgen 20 Tote geborgen wurden.

Pforzheim, 5. Jan. In dem Konkurs der Firma Louis Reiß, Bijouteriehandlung hier, betragen die Forderungen der Gläubiger rd. 500.000 Mk., deren ungewisse Aktiva gegenüberstehen. Die Ursachen des Zusammenbruchs waren die Wirren in Rußland, wohin die Firma ein ausgedehntes Geschäft betrieb.

Der Kaiser ließ durch das Obermarschallamt bei der Südd. Automobilfabrik Gaggenau (Vertreter in Stuttgart Emil Schmolz) den in der Berliner Automobilausstellung beschäftigten leichten Jagdomibus „Type Reichspost,“ 12-sitzig, für das Sanatorium Falkenstein bestellen.

Dr. Karl Peters läßt den „Hamburger Nachrichten“ eine Zuschrift zugehen, die sich in besonders kräftigen Ausdrücken gegen die Sozialdemokratie wendet. Es heißt darin: Frech ist, wenn diese Vertreter des sozialen Banditentums sich bei uns als Wächter von Tugend und Sitte aufspielen. Bebel, der die „freie Liebe“ als System predigt, wacht über die Sittlichkeit unserer Kolonialbeamten; der die Bombenpolitik in Rußland verteidigt, hat die Stirn, sich im Reichstag über „Mordtaten“ kaiserlicher Beamten zu beschweren, welche für die nationale Machtstellung in Afrika einzutreten haben. Frech und dummdreist ist ferner die Art, wie diese Kerle politische Gegner einzuschüchtern suchen. Im Reichstag durch Brüllen und Pfeifen, wodurch sie am Ende nur beweisen, daß sie in eine solche Körperschaft ebensowenig politisch wie gesellschaftlich gehören. Im Lande durch Ehrabschneiderei und Bedrohung jeder Art. Mich suchten sie in München durch die Androhung eines Bombenattentats zu beeinflussen. Die jetzt herrschenden Klassen werden sich zu fragen haben, wie lange sie in der negativen Defensive bleiben wollen. Wie lange wollen wir zusehen, daß eine Horde von fanatischen Revolutionären an den Fundamenten unserer Gesellschaftsordnung ungestört miniert? Wir können von ihnen aus der Geschichte jedenfalls das lernen, daß man rechtzeitig Gewalt gegen angebrohte Gewalt setzen muß, wenn man sich behaupten will. Wir wollen doch nicht den Terrorismus einer Minderheit zulassen, so lange wir selbst in der Lage sind, den Druck der überlegenen moralischen und physischen Macht auszuüben.

### Lokales.

Wildbad, 8. Jan. Die Mitglieder und Freunde der deutschen Partei werden dringend ersucht, bei der morgen stattfindenden Proportional-Wahl zum Landtag ihr Wahlrecht auszuüben. Jede einzelne Stimme ist von Wert und kann der Partei einen weiteren Abgeordneten verschaffen.

### Unterhaltendes.

## Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fortf.]

[Nachdruck verboten.]

IX

Obgleich die Persönlichkeit Wilfred Jordans in einer reich bevölkerten Stadt bis dahin zu den Unbekannten und Unbenannten gezählt, und über den engen Kreis seiner Schüler und Schülerinnen nicht gedrungen war, der Augenblick seiner Inhaftsetzung erhob ihn zum Helden des Tages.

Um seinen Namen wogte jetzt die öffentliche Meinung mit der Lärmtrumpete unbefriedigter Neugier. In zwei Parteien geteilt, von denen die eine den angeregten Verdacht gegen einen hochgebildeten, fleißig schaffenden Mann als unglaublich bezeichnete, fand die andere den Totschlag in der Feldgasse, begangen von einem darbenenden, leichtsinnigen jungen Mann, durchaus denkbar, gewissermaßen in der Ordnung, des Skandals wegen.

Frau Juma hatte auf ihre Weise da gesorgt, daß kleine Streiflichter früherer Beziehungen der schönen Witwe Karstenbrod zu dem Angeschuldigten ins Publikum fielen, welche dazu beizutragen, der Angelegenheit ein gesteigertes Interesse zu verleihen.

Als Elfriede Karstenbrod solche Andeutungen vernahm, war sie klug genug, eine frühere Bekanntschaft nicht zu leugnen und die verstorbenen Eltern des jungen Mannes zu beklagen, welche von seiten ihres Sohnes nur Enttäuschungen, Kummer und Lieblosigkeit erfuhren.

An dem Abend, welcher ihrer Verlobung mit Heinrich Valder die Weihe im Freudenkreise geben sollte, trat sie ihrem Bräutigam sehr lebhaft entgegen.

Er küßte ihre Hände und Lippen, bevor er seine Gabe, ein Brillantarmband, um das schöne Handgelenk der jungen Frau schlang.

Sie lächelte. Die ungestüm heischende Schar ihrer Gläubiger war vor dem bloßen Anklang der Valderschen Schätze verstummt. Kein einziger mehr, der wegelagernd am Gitter der Villa Karstenbrod vorüberstrich! Kein einziger mehr, der widerwärtige Brandbriefe mehr oder weniger nachdrücklich in die Hände des Portiers niederlegte. Alles verstummt wie durch einen Zauberschlag. Jetzt schnelle Hochzeit und fort dann auf Rimmerwiedersehen!

In dieser Voraussicht schwiegte sich die junge Frau bereitwillig in dessen sehrend ausgestreckte Arme.

„Wir könnten,“ flüsterte sie liebevoll, indem sie die Hand über Valders Augen deckte, „alles so einrichten, daß ich heute über drei Wochen bereits die Deine wäre. Nicht so?“

„Kann, mein süßes Lieb,“ sagte er, und das Widerstreben seines ganzen Ichs gegen alles, was Aufschub hieß, prägte sich in seinen nicht ungeschönen Zügen deutlich aus. Er hatte Jordans Behauptung in betreff des Vergangenen der jungen Frau zur Begutachtung vorgelegt, und von ihr die beruhigendsten Versicherungen erhalten.

„Kinderspiel! Kindertand!“

„Kann?“ fragte sie, ihre Arme sinken lassend. „Wieso? Ich begreife nicht!“

„Ich werde als Zeuge gegen Jordan vorgehen werden, kein Zweifel, und dadurch gezwungen sein, den Prozeß dieses Friedensstörers hier abzuwarten.“

„Aber mein Gott, wir könnten ja zu angegebener Zeit zurückkommen, um Deiner Pflicht zu genügen,“ schmollte sie verlegt.

„Deine zärtliche Sehnsucht,“ sagte er, sie an sich pressend, und er vermüßte das innere Widerstreben, welches ihn nicht von diesem Orte weichen lassen wollte, „vollendet mein Glück und meinen Groll gegen Deinen Jugendgespielen. Aber sein Verteidiger, der Vater einer seiner Schülerinnen, legt, wie mir mitgeteilt wird, sehr törichter Weise Wichtigkeit auf meine Aussage in betreff der letzten irdischen Angelegenheiten Sylvester Wittigs. Zudem ist die Verhandlung bereits für die nächste Schwurgerichtssitzung anberaumt, also in etwas mehr als 14 Tagen. Könnte man nicht glauben, daß wir beide Ursache haben, unsichtbar zu werden?“

Sein Lächeln reizte die junge Frau.

„Ich nicht. Was geht auch Dich Sylvester Wittig an, als er Dich zum Erben einsetzt?“

Es scheint dies eben ein Kriminalverbrechen zu sein in den Augen des Verteidigers,“ scherzte er, ihre Hand liebkosend. „Auch Du wirst schwerlich einem Zeugenverhör engehen — bleich, verstört, wie Jordan nach dem Morde gerade in deinen Salon eintrat.“

„Solche Abscheulichkeit!“ rief die junge Frau erbittert, da es sich um ihr geliebtes Ich zu handeln begann. „Wir damit zu nahen! Aber wie? sagte er mir denn nicht, er habe seine Hand mit etwas besetzt? Jawohl, ich erinnere mich ganz deutlich!“

Er zog sie von neuem an sich.

„Und das vollwichtige Zeugnis wolltest Du seinen Richtern verheimlichen? Diese Spur, welche von selbst zur Wahrheit leitet. Ein solches Zugeständnis —“

„Das mich bloßstellt trotz meiner tadellosen Haltung!“ fiel die junge Frau mit natürlichem

Gefühl ein. „Dieses Vorkommnis ist eine Ohrenbeichte, die ich Deiner Liebe gemacht habe.“

„Dich bloßstellt?“ scherzte er. „Was kann Dich an meiner Seite einem solchen Burschen gegenüber bloßstellen? Wir müssen der Wahrheit dieses Opfer bringen und unser Gewissen rein halten.“

„Jetzt verstehe ich Dich wirklich nicht mehr,“ sagte sie, sehr unangenehm berührt von der Vorstellung mit der angeregten Szene in ihrem Zeichenkabinett gegen Jordan zu zeugen. „Es war doch immerhin ein Vertrauensakt sich so weit hinreißen zu lassen.“

„Vertrauen und Totschlag!“ lachte Valder, sich über sie neigend.

Indem sie aufschaute, durchdrang sie ein seltsames Mißbehagen. In den weit geöffneten Pupillen ihres Verlobten dämmerte ein lauernder Glanz, daß der jungen Frau mit einem Schlage die Erkenntnis aufging, daß Valder der arglose, leicht zu täuschende Mann nicht war, für den sie ihn gehalten.

„Hast Du etwas dabei zu fürchten?“ fragte er langsam.

„Was Dir einfällt!“ lachte sie gezwungen. „Meinetwegen tut und sagt, was Ihr wollt. Ich glaube nur, daß die Person Deiner Braut —“

„Ich bete Dich an —“ flüsterte er, ihren weißen Hals küßend. „Aber erst laß mich diesem Glenden reinen Tisch machen. So lange er frei umherläuft, bin ich weder meines Lebens noch meines Vermögens sicher. Daran denke.“

Diese Mahnung war die wirksamste von allen.

Sie erschrad.

„Darin auch nur zu denken! Und verlasse Jordan selbst unbestraft den Gerichtssaal, so würde Deine Ehre nicht gestatten, eine Kugel mit einem Manne zu wechseln, der wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurde.“

„Engel!“ rief er, sie an sich schließend. Wiederum sah er mit demselben lauernden Blick in ihre Augen, als er leise fragte: „Du glaubst doch an Jordans Schuld?“

Sie schwieg. Wilfreds Bild, wie er neben dem flackernden Kaminfeuer vor ihr gestanden, kämpfend schon um das Wort „ich komme wieder,“ trat beschämend vor ihre Seele.

„Du glaubst nicht daran?“ wiederholte er langsam.

„Doch!“

Die Bier nach dem Genusse stieg bedingungslos über ihr besseres Wollen.

Im Vorraum wurden Stimmen laut, fröhliches Lachen. Die Verlobungsgäste fanden sich ein.

Valder gab seine Geliebte noch nicht frei. Er fuhr fort, zu flüstern, indem er wechselweise sprach und ihre Wangen küßte.

„Ein Raubmörder ist er daneben, mein süßes Liebchen. Man fand eine Summe Geldes bei ihm, über die er keine Rechenschaft zu legen vermag. Kannst Du dieses Rätsel vielleicht lösen?“

„Niemals!“ rief sie, erschreckt und zornig über die schonungslose Art dieses Privatverhörs.

„Ich — ihm eine milde Gabe geben? Welch närrischer Gedanke!“ Sie hätte ebenso gut und noch besser fragen können: wovon? „Was sind denn das für Fragen?“ fuhr sie scherzend fort, ihren schönen Kopf an seine Schulter lehrend. „Du!“ und sie drohte mit dem Finger. „Wenn ich nun böse werde?“

„So versöhne ich Dich auf meinen Knien,“ sagte er, ihren Arm in den seinen ziehend, und nichts in seinen Zügen erinnerte mehr an die Wandelbarkeit seiner Stimmung, „und lege einen zweiten Kranz Edelsteine um dieses reizende Handgelenk.“

Durch die geöffnete Tür ergoß sich der Strom der Geladenen. Zwar wußte die junge Frau noch nicht, wovon sie die Kosten dieses Festes bezahlen sollte, wenn nicht später aus Heinrich Valders Börse. Aber sie konnte doch ihre unergündliche Eitelkeit in dem Gemisch von Reid und Bewunderung, sonnen, mit welchem ihre Person zur Zielscheibe aller Betrachtungen genommen wurde.



Höckner befand sich unter den ersten, welche den in eine Blumenausstellung verwandelten Salon betraten. Die Luft darin war feucht und schwül wie in einem Treibhaus, mit Dämpfen überladen. Nur durch einen halb geöffneten Fensterflügel stieg hin und wieder ein frischer Anhauch durch die mit Elektrizität gesättigte Atmosphäre.

Scherz und Lachen überall. Es schien, als habe sich der Frohstimm insonderheit an Baldecs Sohlen. Wohin er sich wandte unter den Gästen seiner Verlobten, bewirkte er durch seine nicht immer feinnigen aber launigen Einfälle Wunder der Heiterkeit.

War es Zufall, daß er sich plötzlich Höckner allein gegenüber befand.

„Kommen Sie,“ sagte er, seinen Arm vertraulich in den des Polizeirats schiebend. „Ich habe da vorhin schätzbares Material von meiner Braut in Sachen Jordans zugestellt erhalten,“ und er erzählte, was er Ekfrieden abgedrängt.

„Ach, sehen Sie!“ sagte Höckner, aufmerksam zuhörend.

[Fortsetzung folgt.]

### Vermischtes.

— Das Jahr 1907 ist ein gewöhnliches Jahr und geht einem Schaltjahr voran. Der Beginn der vier Jahreszeiten rückt um weitere 6 Stunden hinaus, und so fällt heuer z. B. der Anfang des Herbstes auf den 24. September, der Beginn des Winters auf den 23. Dezember. Ostern feiern wir heuer am 31. März, also 15 Tage früher als im vergangenen Jahr 1906. Im ganzen 20. Jahrhundert wird das Osterfest nur noch dreimal am letzten Tag des März gefeiert werden, nämlich in den Jahren 1918, 1929 und 1991. Das Fest der Erscheinung Christi (6. Januar) und das Geburtsfest

des deutschen Kaisers fallen heuer auf einen Sonntag, das Weihnachtsfest fällt auf den Mittwoch.

(Neue Fünf- und Dreimarkstücke.) Infolge der vielen Klagen über die Unhandlichkeit des Fünfmarkstückes und infolge des vielfach geäußerten Wunsches, daß der alte Taler beibehalten werde, hat das Reichsfinanzamt Probestücke neuer Fünf- und Dreimarkstücke prägen lassen. Das neue Fünfmarkstück hat einen Durchmesser von 86 Millimeter, ist also nicht unwesentlich kleiner, als das alte. Da es aber das gleiche Gewicht haben muß, ist es entsprechend dicker. Das neue Dreimarkstück hat einen Durchmesser von 84 1/2 Millimeter, ist also recht handlich. Ob das neue Fünfmarkstück seiner Dicke wegen nicht auch unbeliebt werden wird, kann sich erst nach dessen Einführung ergeben.

(Unangenehm.) Postamtsvorstand (in einem kleinen Ort, zur Telephonistin): „Warum wollen Sie sich denn so plötzlich versetzen lassen?“ Telephonistin: „Ja denken Sie sich nur, mein Verehrer ist mir untreu geworden und hat sich mit einer andern verlobt! . . . Nun läßt sich der boshafte Mensch täglich zehnmal durch mich mit ihr verbinden!“

Vom Schwarzwald, 4. Jan. Einen interessanten „Schulranzen“ tragen die Schulknaben in Tennenbronn auf dem Rücken. Er vereinigt eine ganze Reihe guter Eigenschaften in sich, er ist dauerhaft, praktisch, billig und idyllisch. Das Ding ist aus Holz; an der Hinterseite laufen zwei Schienen, genau wie an einem Schlitten; und der Schulranzen wird im Winter auch als Schlitten benutzt. Auf der Wissenschaft sitzend, die darin sorgsam aufbewahrt ist, geht es mit Zuchte lustig den Berg hinunter zur Schule. Das sind einzigartige Kinderfreu-

den im Winter, wenn auch noch der Schulweg zum Vergnügen wird.

(Licht ohne Feuer.) Es gibt ein höchst einfaches Mittel, um ohne die Benutzung von Zündhölzchen und ohne jede Feuergefahr für explosive Stoffe sofort Licht zu schaffen. So einfach dieses Mittel ist, so wenig bekannt dürfte es in weiteren Kreisen sein, und doch verdient es unfeugbar großen Wertes wegen die allgemeinste Verbreitung. Man nehme ein längliches Fläschchen von weißem Glase und tue ein erbsengroßes Stück Phosphor hinein, auf dieses gieße man reines, bis zum Siedepunkt erhitztes, Olivenöl u. fülle damit die Flasche bis 1/3 ihres Gehaltes und verkorkte sie dicht. Braucht man Licht so entfernt man den Kork, läßt also Luft eintreten und verpfropft die Flasche wieder. Der ganze leere Raum der Flasche wird nun leuchten, und dieses Licht ist ein höchst wirksames. Mindert sich die Leuchtkraft, so kann man sie rasch wieder auffrischen, indem man die Flasche öffnet und neue Luft Zutreten läßt. Bei sehr kalter Witterung ist es manchmal nötig, das Fläschchen in der Hand zu erwärmen und dadurch das Öl flüssiger zu machen. Eine Flasche reicht für den ganzen Winter aus. Dieses wunderbare Leuchtmittel kann in der Tasche aufbewahrt werden. Allen Inhabern von Räumen, in denen leicht entzündliche oder explosive Stoffe aufbewahrt werden, ist dringend zu empfehlen, nur mit diesem Leuchtmittel die Räume betreten zu lassen, wodurch eine Feuergefahr absolut ausgeschlossen wird.

**Seidenstoffe** von Mk. 1.10 an fortige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann.  
**Seidenhaus Weinbrenner**, Stuttgart  
Marianstrasse 10.

Stadt Wildbad.

## Strassen-Sperre.

Die Strassen Sperre der **König-Karlstrasse** am neuen Turbinenhaus wird noch auf **weitere 8 Tage verlängert.**

Wildbad, den 5. Januar 1907.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Mehrere fleißige

## Arbeiter u. Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

**Wilhelm Lustnauer,**  
Höfen.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Stimmzählung von der Verhältniswahl zum Landtag in dem Abstimmungsdistrikt No. 35 umfassend den Stadtteil und die Wohnsitze links der Enz mit **Christofshof, Grünhütte, Hochwiese, Rälbermühle, Koblhäusle, Lehenjägsmühle, Kollwasser, Nonnenmühl, Sprollenhaus, Sprollenmühle und Ziegelhütte** am

**Donnerstag, den 10. Januar ds. Js.**  
von vormittags 9 Uhr ab

in dem **oberen Rathausaal** hier stattfindet.

Wildbad, den 8. Januar 1907.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

# Betten

<b>1 Unterbett</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten Federn . . . Mk. 25.80	<b>1 Oberbett</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn . . . Mk. 26.60	<b>1 Kissen</b> von prima Barchent, gefüllt mit gut gereinigten weißen Federn Mk. 8.20
<b>1 Unterbett</b> von bestem Bettdrill gefüllt mit prima grauen Federn Mk. 29.25	<b>1 Oberbett</b> von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 32.—	<b>1 Kissen</b> von bestem Bettfatin gefüllt mit prima weißem Landrupf . . . Mk. 10.25

Führt stets 7 Sorten Federn und Flaum am Lager in nur füllkräftiger Ware und liefert auch sonst jede Preislage an Betten.

Jeder Käufer kann beim Füllen zugegen sein.

Sämtliche Bettstücke werden tadellos genäht und mit Wachs bestrichen.

Ferner empfehle

## Halb- und Rein-Leinen

in allen Breiten nur vorzügliche Marken.

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, auch mit eingewobenen Namen (bei größerer Abnahme geschieht das Einweben von Namen kostenlos.)  
Damaste in großartigem Sortiment, weiß und bunt.

## Uebernahme completer Ausstattungen

in vorzüglicher und jeder beliebigen Ausführung.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

P.S. Obwohl sämtliche Artikel im Preise sehr gestiegen, biete meiner werten Kundschaft nur Vorteile, da ich meine Abschlüsse rechtzeitig machte.



# Landtagswähler!

## Nützt Eure Rechte!

Kein Wähler darf sagen: Auf meine Stimme kommt's nicht an. Eine einzige Stimme kann über den Besitz eines weiteren Landtagsmandats entscheiden!

Stimmzettel können bei den Vertrauensmännern und dem Parteisekretär Otto Wasner in Stuttgart, Furtbachstraße 16 a, unentgeltlich auf Wunsch auch im Brief bezogen werden.

Alle Wähler des Landes haben am **Mittwoch, den 9. Januar** bei den Landesproporzahlen noch 17 Abgeordnete in die reine Volkskammer zu wählen.

Wer des Volkes Rechte schützen und den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt fördern will, muß den Stimmzettel der Sozialdemokratie **unverändert abgeben!**

Wildbad.  
**E. Zittel, Dentist**  
 König-Karlstr. 62 I, neben der Hof-Apotheke  
 Sprechstunden während des ganzen Winters: An  
 Wochentagen 8-12 und 2-6 Uhr. Sonntags 8-12 Uhr.



**Salmin**  
 Feinstes Pflanzenfett  
 zum Kochen,  
 braten u. backen

Mein Lager in  
**Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin  
 und Drell**

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen  
**Damasten, Cretonnes, Satins**  
 stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

## Vollständige Betten

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich  
 hiemit nicht nur pünktlichste Mäharbeit zu, sondern auch die Verwendung  
 reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern und  
**Flaum.**

## Von Stoßhaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garan-  
 tiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.  
 Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zu-  
 spruch und zeichne hochachtend

**A. Lipps.**

## Spezial Kunst-Tafel-Honig

krystallklar, goldgelb, pikantes Aroma  
 bei 9 Pfd. Dose . . . . . Mk 5.—  
 " 25 u. 60 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . —48  
 " 120 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . —47  
 en détail per Pfd. . . . . —65

liefert

**Daniel Treiber,**  
 König-Karlstraße 96.

Turn-Verein Wildbad.  
 Heute Abend  
 8 Uhr  
**Turnstunde.**  
 Der Turnwart.

Unterzeichneter empfiehlt sich im  
 Flechten und Reparieren von

## Rohrseffeln

sowie im Anfertigen und Repa-  
 rieren von

## Korbwaren.

Karl Schmid

(taubstum.)

wohnhaft bei Maurer Bechtle  
 im Straubenberg.

## Pension Friedland

Lauffen a. N. Haushaltungspen-  
 sionat für junge Mädchen; sehr  
 empfohlen. Eintritt jederzeit. Pro-  
 spekte zu Diensten.

## Nierenleiden

Schmerz lindern des Mittels, welches den  
 Eiweißgehalt vermindert, bei längerem  
 Gebrauch zumest zum Verschwinden  
 bringt und sofortige Heilung erzielt, ist  
 „Dr. Bankholzer's Heriol“  
 Glas A. 1.20 in den Apotheken erhältlich,  
 wo nicht, direkt durch Dr. Hm. Sade.  
 Dr. med. Bankholzer & Hager  
 S. m. d. R., München.  
 Vertreter gesucht.

## Anton Heinen's Haferkakao

wird Magenleidenden, Kindern  
 und Erwachsenen bestens em-  
 pfohlen. Paket 45 u. 90 Pfg.  
**Anton Heinen.**

Echtes  
 garantiert  
 reines

## Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als  
**Eimer** ca. 20-35 Pfd. }  
**Ringhafen** Dr. ca. 15-20-35 " }  
**Schwenkeffel** Dr. ca. 30-40-60 " }  
**Teigschüssel** mit 15-30-50 " }  
**Wassertopf** mit 20-40 " }  
 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Bei Bezügen v.  
 50 Pfd. franko

Tausende Anerkennungs-schreiben!

## Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche,  
 Keller und sonst. Zubehör habe bis  
 1. Februar

zu vermieten

**Chr. Grossmann**  
 b. Windhof.

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten  
 und das mit diesem Uebel verbun-  
 dene, so unerträgliche **Hautjucken**,  
 heile unter Garantie (ohne Berufs-  
 störung) selbst denen, die nirgends  
 Heilung fanden, nach langjähriger  
 praktischer Erfahrung. Herstellung  
 Patentamtlich geschützt Nr. 63781.  
**R. Kroppler, St. Marien-Drogerie,  
 Charlottenburg, Kant-Strasse 97.**

## Stelle-Gesuch.

Jüngerer Fräulein aus guter Fa-  
 milie, das schon in besseren Häusern  
 als Zimmermädchen in Stellung  
 war, wünscht über die kommende  
 Saison in besserem Gasthof bezw.  
 Pension das Kochen zu erlernen.  
 Gest. Offerte mit näheren Be-  
 dingungen erbeten an Postsekretär  
**Neuburger, Reutlingen.**

Frisch gebrannten

## Kaffee

von 1 Mark an in feinschmeckender  
 Ware, ebenso rohen in allen  
 Preislagen empfiehlt

**Daniel Treiber.**

Adler-Kakao, 1/2 Kilo-Dose Mk. 2.40

# STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches  
 Kräftigungsmittel zu jederzeit für Jedermann.

## Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb  
 u. weich schnittige, bis  
 durchreife

## la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis  
 70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg.  
 geg. Nachn. franko.

Sch bemerke, daß die Käse  
 nicht mit Ausschlußkäse zu ver-  
 wechseln sind.

**Ad. Gottle, Käser  
 Kirchheim-Teck.**

